

# Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Kassen 1,80 M., in den Buchhandlungen 1 M., beim Postbezug 1,60 M., mit Beleggeld 1,82 M. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8, bis 9 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Redaktion Monats von 4/1—7 1/2.

Erzielungsgebühr: Für die eingetragene Correspondenz oder deren Raum 20 Pf., für Beiträge in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inlandbereichs 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Interesse entgegen. Belegten nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ des Merseburger Kreisverbandes und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratishellage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 211.

Donnerstag den 8. September 1904.

144. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die von dem Herrn Amtsvorsteher in Courzdorf unter Nr. 1 für den Restaurateur Paul Zeiger in Papitz und unter Nr. 22 für den Metzger Robert Kietz in Papitz für 1904 ausgefertigte Raufahrkarte ist verloren gegangen und wird hierdurch für ungültig erklärt.

Merseburg, den 5. September 1904.

Der königliche Landrat.  
Graß-Dauzonville.

### Bekanntmachung.

Die Magistrate, Gemeinde- und Guts-Vorstände werden unter Bezugnahme auf Artikel 80 der Ausführungs-Anweisung zum Einkommen- und Ergänzungsteuergesetz vom 6. Juli 1900 (Ertrabillage zum Regierungs-Amtsblatt für 1900 Nr. 48) hierdurch aufgefordert, die Einkommen- und Ergänzungsteuer-Zus- und Abgangslisten für das I. Halbjahr des Steuerjahres 1904 (April bis September ec.) in einfacher Ausfertigung mit den zur Begründung gehörigen Belegen bis

spätestens

20. September d. J.

an mich einzureichen.  
Abgänge, welche innerhalb Preußens verzugene Steuerpflichtige betreffen, sind durch die vorgezeichneten Uebernahmebelege (Muster XVI. b.) zu begründen.  
Mangels dieser Belege kann die Festsetzung der in Betracht kommenden Abgänge nicht erfolgen.  
Die schleunige Beschaffung etwaiger fehlender Belege ist daher notwendig.  
Ferner bringe ich hierbei in Erinnerung, daß Listen über diejenigen Steuerpflichtigen, deren Steuerbeiträge für Anfangs genannte Zeit in Rückstand geblieben und als unbedingt niederzuschlagen sind, der königlichen

Kreisliste hieselbst bis spätestens 30. Sept. d. J. vorgelegt sein müssen. Bezüglich der Aufstellung dieser Listen und Befugung der vorgeschriebenen Belege verweise ich auf Artikel 83 der Ausführungs-Anweisung.  
Merseburg, den 1. September 1904.

Der Vorstehende  
der Veranlagungs-Kommission.  
Graß-Dauzonville.

### Bekanntmachung.

Die Ortsvorstände der rentenbanktenpflichtigen Gemeinden des hiesigen Kreis-Kassenbezirks werden aufgefordert,  
1. die Rentensammlisten,  
2. die Rentenbankten-Heberollen zur Festsetzung für das Etatsjahr 1905 bis spätestens zum 1. Oktober d. J. bei Vermeldung der Abholung durch expresse Boten auf Kosten der Sämlingen an die unterzeichnete Kasse einzuliefern.  
Die Bestimmungen in den §§ 17 und 20 der Rentenbank-Instruktion vom 13. März 1851, nach welchen von den Magistraten bzw. Ortsvorstehern bei jeder stattgehobenen Besch.-Veränderung rentenpflichtiger Grundstücke ein Umschreibungs-Protokoll an die unterzeichnete Kasse einzureichen war, sind dahin geändert, daß es künftig der Einreichung von Umschreibungs-Protokollen nur in solchen Fällen bedarf, in denen die Rentenpflicht der veräußerten Grundstücke im Grundbuche nicht eingetragen steht.  
Die Einlieferung der Umschreibungsprotokolle ist ebenfalls bis zum oben genannten Termine zu bewirken, und werden Formulare nach wie vor von der unterzeichneten Kasse verabfolgt.  
Merseburg, den 1. Septbr. 1904.  
Königliche Kreis-Kasse.  
M a n n e n.

### Rußland und Japan.

\* Merseburg, 6. September.

Es liegen folgende Meldungen vor:  
\* Petersburg, 5. September. General Kuropatkin meldet dem Kaiser unter dem heutigen Datum: Der Rückzug unserer Truppen aus Liaojung nach dem rechten Ufer des Taitschulusses wurde in der Nacht zum 4. September in Ordnung beendet. Unbedeutende Versuche des Gegners, uns zu verfolgen, wurden durch unsere Artillerie abgewehrt. Im Verlauf des 4. September verließen die Japaner ihre Stellungen gegenüber unserem linken Flügel, indem sie sich von den Steinflengruben von Jantai nach Norden wie auch in der Richtung Benhsin-Norden ausbreiteten. Wie festgestellt worden ist, setzen die Japaner auf das rechte Ufer des Taitschulusses wehlich vor Benhsin über. Am 4. September setzten die Japaner auf das rechte Ufer sowohl bei Liaojung wie in seiner Umgebung über.  
\* London, 6. September. Aus Jantai wird von gestern gemeldet: Die Russen räumten ihre Stellungen in der Nacht des 3. September, überschritten den Taitschul und verbrannten die Brücken hinter sich. Unter dessen hielt eine starke Abteilung Kuropi von Jantai ab. Kuropi griff an, wurde aber zurückgeschlagen und aus seiner Stellung auf dem linken Flügel vertrieben. Die Japaner richteten ein heftiges Schrapnellfeuer auf jene Stelle und vernichteten zwei ganze Kompanien der Russen. Abends beschloß die verfallene russische Artillerie die Stellungen der Japaner. Kuropi schob seine Rechte vor und kam bis auf die Bahn bei Jantai, wurde aber schließlich auf seine frühere Stellung zurückgeworfen. Gestern fand nur ein vereinzeltes Feuern statt.

\* Paris, 6. September. Um Chardin, wo in allen Häusern Verwendung liegen, werden für die Garnisonen von Auden Baracken errichtet.  
\* Paris, 6. Sept. Die in Petersburg eingegangenen Depeschen geben ein durchaus unklares Bild. Sicher ist, daß Kuropatkin nach einer Unterredung mit Alexejew in Jantai diesen Platz verließ. Ueber Zahl und Qualität der von ihm etwa 20 km weiter nach Norden geführten Truppen sowie über die Stärke der in Jantai zurückgelassenen Abteilungen ist Genaueres nicht zu erfahren. Ein Bericht, daß Jantai von den Japanern genommen, ist bisher unbefätigt. Wäre dies der Fall, dann müßte der die Nacht beschließende General Janow durch seinen Mangel an Geschützen in die kritischste Lage geraten sein.  
\* Tokio, 6. September. Hier verlautet, die Russen hätten sich über Jantai hinaus zurückgezogen, Kuropi habe Jantai besetzt.  
\* Jantai, 6. September. Gestern fand nordwärts von hier ein heftiges Gefecht statt. Die Japaner marschierten längs des Berges südlich der Eisenbahn nordwärts. In einer Entfernung von 20 Meilen im Südwesten von Auden fanden mehrere Scharamüßel statt. Die Russen hielten Kuropi im Zaume, während die russische Liaojung-Armee nach Norden marschierte.  
\* Petersburg, 7. Septbr. Kuropatkin meldet dem Kaiser vom 5. September: Heute ging die Armee erfolgreich nach Norden und entzog sich der gefahrvollen Lage, in der sie sich dadurch befand, daß sie bei der geringen Frontausdehnung sowohl auf der Front als auf dem linken Flügel bedroht wurde. Den ganzen Tag fanden, besonders auf dem linken Flügel unbedeutende Nachhut-

### Juvenal's Liebe.

Roman von H. Nield-Ahrens.

(88. Fortsetzung.)

„So ahnen Sie denn auch den furchtbaren Kampf, der in meiner Brust zu toben begann, sobald ich Sie kennen gelernt. Ja, ich muß Ihre Nähe meiden, denn ich bin nur ein Mensch, ein Mann — und in dem Zauber Ihrer Gegenwart könnte eine Minute über mich kommen, da ich vergessen würde, daß ein Dritter zwischen uns steht und dieser Dritte mein Freund ist! Donna Isabella! Wollen Sie mir diese süßen Worte um meines unglücklichen Lebens und meines Unglücks willen verzeihen?“  
„Ich verzeihe Ihnen unter der Bedingung, daß Sie nie wieder ähnliche äußern,“ antwortete Isabella gepörrt.  
Ramiro wollte hierauf etwas entgegen, doch an der Bewegung des Weges erschien jetzt Frau Dr. Schellwin in Begleitung Marthas, und da er durch ein sofortiges Enternen in den Damen nicht die Vermutung aufkommen lassen wollte, als betrachte er ihre Gegenwart wie eine Störung, so entpinnn sich ein mühsam aufrecht gehaltenes Gespräch, doch Ramiro bald ein Ende machte, indem er sich verabschiedete.  
Eine halbe Stunde später, nachdem der Klinker den Park verlassen und sich nach Rio begeben hatte, verließ Juvenal seine Hängematte, das Stillliegen wurde ihm auf die Dauer unerträglich: er setzte sich in einen Schaukelstuhl auf dem Balkon und

nahm ein Werk Schopenhauers zur Hand, aber es war ihm heute unmöglich, sich in die Probleme des tiefgründigen deutschen Weisen zu versenken, die Gedanken schweiften ab, das Buch sank auf den Schoß.  
Drüben auf der Bay war soeben ein Hamburger Dampfer eingetroffen, und kaum hatte er Anker geworfen, da näherten sich auch schon vom jenseitigen Ufer aus die kleinen weißen Boote mit den Zollbeamten und Ärzten, andere, von Negern gerudert, die Papageien, Affen, Früchte und Federblumen zu verkaufen gedachten; alles drängte und schob zu den Füßen des tiefenhaften Dampfkolosses wie winzige Mäuse um den Löwen.  
Zerstört folgte Juvenal eine zeitlang dem interessanten Schauspiel, dann fand er auf und durchschritt die lange Zimmerreihe, sich ein wenig Bewegung zu machen; auf dieser Wanderung gelangte er schließlich auch nach dem südlichen Turmzimmer mit den Fenstern nach drei Himmelsgegenden und ausgefattet mit hellblauen, vergoldeten Möbeln, Ramiro's Aufenthalt.  
Das Gemach verriet den Geist seines Bewohners; die zierlichen Stühle standen verdrängt, schief oder gar nicht am Platte — am Boden gähnte auseinandergeklappt ein großer Ledersessel, in welchem alle möglichen Gegenstände chaotisch durcheinander geworfen lagen — seine, frisch geplättete Wäsche neben offenen Pomadenbüchsen, Kämmen, Bädern, Seife; auf dem Teppich lagen Noten und Violinlatten, und auf dem Sofa zusammengewürfelt ein Frack, den Ramiro kurz zuvor als Kopfkissen be-

nutzte; überall Cigarrenreste und zerdrückte Asche.  
Vor dem Schreibtisch stand der etwas zur Seite geklebene Sessel, Ramiro hatte anscheinend vor dem Fortgehen gearbeitet; seine Schreibtischmappe lag aufgeschlagen und ein fetter Vögel war beschriebener; ohne Neugierde oder besonderes Interesse für die hier offen liegende Korrespondenz des Freundes zu spüren, sog Juvenal's Blick über die festen, hübschen Blätter der Handschrift hin, da erschraf er. Auf dem Vögel stand: „Mein geliebtes Mädchen.“ Das Blut stieg ihm heiß in die Schläfen, ein toller, wahnwinniger Verdacht hatte ihn ergriffen, und wie gebannt verfolgte seine Augen die Zeilen — sollten sie an Isabella gerichtet sein?  
Und wie von unwiderstehlicher Gewalt bezwungen las Juvenal noch einmal:  
„Mein geliebtes Mädchen!  
Deine süßen Zeilen gelangten heute morgen in meine Hände, und selbstverständlich würde ich nicht verfehlen, mich morgen Abend um sechs an unserm gewöhnlichen Ort einzustellen, wenn nicht ein unabweisbares Hindernis leider meine Wünsche vereitelte. Die langweilige Familie Pintos hat mich nämlich mit Beschlag belegt, ich muß den stumpfsinnigen Gästen des portugiesischen Krawattenclubs etwas vorplätzen, erhalte aber für eine Stunde fünfzigter Mikreis. Uebermorgen werde ich jedoch, meine himmlische Margarida, treffen wir uns bei der Gloriastraße, und da werde ich alle die heute veräußerten Klüße nachzugehen wissen! Hoffentlich aber hat der alte Vär, Dein mürrischer...“

Hier brach das Geschriebene ab, Juvenal atmete wie von einer schweren Last befreit auf — es war an eine der zahlreicheren Vergeherrinnen Ramiro's gerichtet; wahrscheinlich hatte er sich während des Schreibens anders besonnen und wollte doch zu dem beabsichtigten Stellbitten gehen.  
Juvenal interessierte sich mit einemmale für diese Margarida; ihre Zeilen, die heute eingetroffen, befanden sich vielleicht noch dort in dem Papeterkorb, der bis zum Bande mit Liebesbriefen in allen Farben gefüllt war, und die Ramiro nicht einmal sich die Mühe genommen hatte, zu zerstören.  
Juvenal suchte, las mehrere durch, richtig, da war mit kitzelnder Handschrift auf weißem, duftendem Papier unterzeichnet: Margarida Madada.  
Er ließ die Hände mit dem Walle sinken — die Unglückliche! Das war seines Freundes und Kompagnons Madada älteste Tochter! Wie grenzenlos leichtsinnig besonders von Ramiro's Seite, sich mit dieser Dame aus angesehenem Hause in ein derartiges Verhältnis einzulassen.  
Und dieses Minne, der zehn Minuten zu gleicher Zeit am Begehrten plüschte, neigte seine hochdenkende, vornehm Isabella zu?  
Juvenal stockte die Zeilen, da sie doch von Ramiro so gut wie fortgeworfen, in die Tasche seines Notizbuchs, nicht als ob er die Absicht hege, sie als Waffe zu gebrauchen, er handelte instinktiv, in der Abnung, daß zwischen ihm und Isabella eine Stunde kommen werde, da er dieses Zeugen bedürfte.  
(Fortsetzung folgt.)

Schirmhülfe statt. Unsere Verluste betragen heute gegen 100 Mann.

**\* Wuden,** 6. September. Der 3. September verlief ohne große Offensive der Russen. Die Japaner setzten fast ungehindert den Übergang über den Taischjo fort. Nur vereinzelt kam es zu Zusammenstößen. Die Beschließung von Kiaung dauerte an. Im Zentrum der Schlachtstellung wurden nur sehr schwache feindliche Truppen bemerkt, die das Taischjo nicht zu überschreiten versuchten. Abends wurden die Lagerhäuser in Kiaung verbrannt, das erste Anzeichen des beginnenden Rückzuges; aber trotzdem erwartete man eine Offensive der Russen am nächsten Tage gegen Kuroki oder auch gegen Oku, dessen Arme zweifelslos große Verluste erlitten hat. Am 4. d. M. morgens wurde der Vorkampf einer japanischen Division längs des Taischjo gemeldet. Die russische Oberleitung glaubte sich der drohenden Umfassung von beiden Seiten durch den Rückzug nach Norden entziehen zu müssen. Sie befahl den Rückzug auf Jantai. Die Arme wurde dort auf engem Raum versammelt. Bei der Räumung von Kiaung fanden an der Eisenbahnbede hftige Kämpfe statt; sonst verlief der Abzug ungehindert. Am fünften September wurde der Rückzug von Jantai nach Norden fortgesetzt. Hierzu war nur die große Kaiserstraße und die Bahnlinie verfügbar. Es war wenig Zeit vorhanden, da von allen Seiten Umklammerung drohte. Die Wege waren durch Regen ausgewaschen. Die Artillerie hatte bei Jentai ein unbedeutendes Artilleriegeschütz, sonst verfolgten die Japaner nicht, daher gelang der Rückzug ungehindert, aber unter sehr schwierigen Verhältnissen. Auf der Kaiserstraße marschierten die Soldaten, Bagagen, Trains und Truppen nebeneinander. Die Luft ist durch viele Pferde- und Viehdunst verpestet.

**\* London,** 6. Sept. Aus Tokio wird gemeldet: Das kaiserliche Hauptquartier in Tokio erhielt eine Unmenge Kriegsdepeschen, hält sie aber zurück, bis ein zusammenhängender Bericht herausgegeben werden kann. Es ist indessen bekannt, daß es Kuropatkin gelang, durch eine verzweigte Aktion in seinem Rücken und starke, gut dirigierte Flankendruckungen den größten Teil der russischen Arme zurückzuführen. Mit lebhaftem Interesse folgt man den Operationen des japanischen Heeres folgend. Freitag nacht und Sonnabend morgen schwenkte Kuroki nach Westen. Man glaubt, Kuropatkin müsse viele Gefangene verlieren; doch dürfte möglicherweise die Schwierigkeiten des Geländes und auch der hartnäckige Widerstand der Russen Kurokis Bewegung vereitelt haben. Man erwartet das Standhalten Kuropatkins erst bei Wuden, obwohl südlich von diesem Platz Gelände ist, das sich verteidigen läßt. Unter den Gefallenen befinden sich auf japanischer Seite Leutnant Terauchi, Sohn des Kriegsministers, und der Leutnant Fujikuma und Mouraki, Söhne der bekannten Generale. Die Generale Terauchi und Fujikuma gaben trotzdem gestern Abend ein Festbankett zu Ehren des Sieges der Japaner. Unter den Gästen befanden sich die kaiserlichen Prinzen, die Kabinettsminister, die älteren Staatsmänner, der Stad der Arme und der Marine und die Chefs der Departements. Tokio war wieder illuminiert, und durch die Straßen wogten Laternen-Prozessionen.

**\* London,** 6. Sept. Obwohl man hier den denkwürdigen Sieg der Japaner bei Kiaung wie verdient bewundert, läßt man doch einige Enttäuschungen darüber durchblicken, daß es nicht zu einem Sedan gekommen ist. Um so lebhafter ist die englische Sportnatur darüber erregt, ob es Kuroki gelingen wird, Kuropatkin den Rückzug vor Wuden abzuwehren. Die Verluste der Japaner beziffert sich angeblich auf 20000, die der Russen auf 16000 Mann. Nach einigen Depeschen hatte Kuropatkin Zeit, sämtliche Vorräte in Kiaung zu verbrennen, noch anderen dagegen wäre die größere Hälfte in die Hände der Japaner gefallen. Etwas vorzeitig wird gemeldet, die Japaner beabsichtigen, Wuden zum Winterquartier zu machen.

**\* London,** 6. Sept. „Daily Chronicle“ wird aus Tschifu von gestern gemeldet: Die japanische Arme von Port Arthur leidet stark unter Fieber. Die Wochend ist ganz unvierksam, da der Garnison reichliche Genesungsmittel zugeführt werden. Schwieriger fällt es dagegen die Frage des Munitionserlasses. Die Japaner erwarten täglich einen neuen Anfall der Flotte. — Die japanischen Armeen bei Kiaung wollen Wuden zum Winterquartier machen.

**\* London,** 6. Sept. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Tschifu gemeldet: Am 5. Sept., 8 Uhr 50 Min., ist ein Dampfer mit einer großen Ladung Mehl nach Port Arthur gelangt und dort mit Begeisterung begrüßt worden. Die 8. Division ist in Dalny gelandet zur Verstärkung der Verlagerungsarmee. In Port Arthur ist Pferdefutter fast gar nicht mehr zu haben. Gemüße sind teuer. Die Eisenstadt soll, um ein freies Schußfeld zu schaffen, abgetragen werden. 100 Fräse sind am 5. d. M. von Port Arthur hier eingetroffen. Sie berichten, daß bei der Hin- und Rückfahrt von japanischen Kriegsschiffen angehalten wurden und daß die Schiffe für Port Arthur bestimmten Postkisten über Bord warfen. Sie erzählen ferner, daß Port Arthur vom 2. — 31. August ununterbrochen angegriffen wurde und zwar hauptsächlich an der östlichen Front. Die Japaner wurden überall mit großen Verlusten abgewiesen.

**\* Petersburg,** 5. Sept. Der Kaiser begab sich heute nachmittag mit der Kaiserin Witwe, den Großfürsten Michael Alexandrowitsch, Alexei Alexandrowitsch, Alexander Michailowitsch und der Großfürstin Xenia nach Kronstadt, wo er an Bord des Kreuzers „Oleg“ verweilt. Der Kaiser besichtigte sodann das Panzerschiff „Orel“ und nahm an Bord der kaiserlichen Yacht „Alexandria“ auf der Reede Rewe über das Geschwader ab, das aus den Panzerschiffen „Kujas Suwarow“, „Borodino“, „Imperator Alexander III.“, „Nawarin“, „Sissoi Belik“ und „Olsjobia“ sowie der Kreuzern „Sweilana“, „Anzora“, „Nimitz Donskoi“, „Almas“ und Admiral Nagimow bestand. Überall wurde der Kaiser von den Mannschaften begeistert empfangen.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

**\* Berlin,** 6. September (Hofnachrichten). Der Kaiser hörte in Altona heute vormittag den Vortrag des Chefs des Militärlabinetts und besuchte dann mit den Herren des Hofes die Verwaltungsgedäude der Hamburg-Amerika-Linie. Zur Mittagsstapel auf der „Hohenzollern“ waren geladen der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg. Die Kaiserin besuchte vormittags in Begleitung der Hofstaatdame Fräulein von Gersdorff, des Vizeoberzeugmeisters von der Ansebeck und des Oberbürgermeisters von Altona, Dr. Wiese, die Krippe der Auguste Viktoria-Stiftung, die Poliklinik, das Helenenstift des Vaterländischen Frauenvereins, den Operationsaal des städtischen Krankenhauses und das Diakonissenhaus.

Dem Präsidenten des Reichstages, Grafen Vallestrom, der gestern sein 70. Lebensjahr vollendete, sind äußerst zahlreiche Sympathieundgedungen zugegangen. Reichszanzler Graf Billow sandte ein Telegramm. Der Gesamtvorstand des Reichstages sprach in einem Glückwunschtelegramm die Hoffnung aus, daß Graf Vallestrom noch lange Jahre seinem geeigneten Wirken in alter Weisheit und Körperlichkeit erhalten bleibe für Reich und Land, für seine Familie und seinen großen Freundes- und Verehrerkreis.

**\* Hamburg,** 6. Sept. Der Kaiser hat gestern nachmittag nach der Parade dem Kaiserlichen Regiment „Königin“ (Schleswig-holsteinisches Nr. 86) und dem pommerschen Kaiserlichen Regiment Nr. 2 die Hüfte der Kaiserin verliehen. Das Königsuland-Regiment zu Hannover Nr. 13 erhielt die Hüfte des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee.

**\* Atona,** 6. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern Abend 9 Uhr auf dem Ballon des Altonaer Rathauses dem Zapfenstreich des neunten Armeekorps bei.

**\* Leipzig,** 6. Sept. Die gesamten ehemaligen Distriktsärzte haben in letzter Zeit vor dem Ehrenrate der Leipziger ärztlichen Bezirksvereine gestanden, um sich dafür zu verantworten, daß sie die Mitglieder des Sanitätsvereins behandelt haben. Vor dem Ehrenrate des Bezirksvereins Leipzig-Land endete das Verfahren mit der Verurteilung der Angeklagten zu je 1500 M. Geldstrafe und Verlust des Wahlrechts und der Wählbarkeit auf die Dauer von fünf Jahren. Die Urteile des Ehrenrats des Bezirksvereins Stadt sind noch nicht ausgefertigt worden. Gegen die verurteilten Erkenntnisse soll beim Ehrengerichtshof Berufung eingelegt werden.

**\* Bielefeld,** 5. September. Reichstags-erfassung. Amtliches Resultat der am 1. September im Fürstentum Schaumburg-Lippe stattgehabten Reichstagswahl. Abgegeben wurden insgesamt 7250 Stimmen, davon erhielt Brunstermann (tonf.) 3584,

Rlingen (Soz.) 2192, Krüger (Zent. Wp.) 1453 Stimmen. Herrschter sind 21 Stimmen. Es ist daher eine Stichwahl zwischen Brunstermann und Rlingen erforderlich. Die Wahl Brunstermanns, dem jetzt schon nur wenige Stimmen zur absoluten Majorität fehlen, ist sicher.

**Italien.**

**\* Rom,** 5. Sept. In Bruggero (Sardinien) kam es nach einer Wädung der „Tribuna“ zu einem Zusammenstoß zwischen ausländigen Grubenarbeitern und den Truppen. Die letzteren wurden mit Steinen beworfen, wodurch vielen Mann verletzt wurden; es wurden auch Schiffe gebrannt. Die Truppen gaben darauf blinde Salven ab, waren aber, als der Steinhaufen fortbauerte, genötigt, scharf zu schießen. Drei Arbeiter wurden getötet, eine Anzahl anderer verwundet.

**Sozialdemokratische Propaganda.**

**\* Merseburg,** 7. Sept.

Im „Vorwärts“ werden die Anträge zum sozialdemokratischen Parteitag in Bremen, 117 an der Zahl, veröffentlicht. Die ernsteste Beachtung unter ihnen verdienen diejenigen Anträge, die sich auf die Verstärkung und Ausbreitung der sozialdemokratischen Propaganda im Heere und in der Marine beziehen. So besagt Antrag 27 am Schlusse:

„Sowohl wegen der kultur- und humanitätsfeindlichen Tendenz des Militarismus überhaupt, wie auch wegen des Umstandes, daß die Armeen immer mehr zu Organisationswesen werden, die dazu berufen sind, die festesten Stützpunkte der herrschenden Gesellschaftsordnung zu bilden, halten die Parteigenossen neben der Erfüllung der sonstigen Aufgaben der Partei eine intensive, planmäßig betriebene Propaganda gegen den Militarismus und Marinismus für dringend geboten. Als erste Vorbedingung zur Einleitung dieser Propaganda betrachtet sie die Realisierung der von dem internationalen Kongreß in Paris 1900 angenommenen Resolution, welche lautet: „daß die sozialistischen Parteien überall die Erziehung und Organisierung der Jugend zum Zweck der Bekämpfung des Militarismus in Angriff zu nehmen und mit größtem Eifer zu betreiben haben.“

In Uebereinstimmung damit fordert der Antrag der Parteigenossen von Elbing, Potsdam, Spandau und Osthavelland:

„Die Partei möge unter den Proletariaten, die zur Arme einberufen werden, vor dem Eintritt in dieselbe in geeigneter Weise Propaganda für die Ideen des Sozialismus machen. Insbesondere sind die künftigen Soldaten durch Broschüren über ihre Pflicht gegenüber dem sogenannten „inneren Feinde“ aufzuklären. In diesen Broschüren ist den Soldaten auch Rat zu erteilen, wie sie sich angesichts der zahlreichen Soldatenmißhandlungen zu verhalten haben.“

Der Unbefangene könnte hieraus den Eindruck gewinnen, als sollte mit der sozialdemokratischen Agitation unter den Angehörigen des Soldatenstandes erst begonnen werden. Nichts könnte irrthümlicher sein als eine solche Auffassung. Vielmehr läßt die regelmäßig wiederkehrende Warnung des Kriegsministers an die Interoffiziere und Mannschaften des stehenden Heeres und des Beurlaubtenstandes erkennen, daß infolge der fortgesetzten Veruche der Sozialdemokratie, mit mündlicher und schriftlicher Agitation in der Arme und Marine immer mehr Boden zu gewinnen, die Notwendigkeit sich ergibt, alle Anzeichen und Bestrebungen dieser Art aufs schärfste im Auge zu behalten.

Noch ernstere Perspektiven eröffnet die Tatsache, daß die kaum aus der Schule entlassene Jugend, wenn sie nicht schon im Elternhause sozialdemokratische Anschauungen in sich aufgenommen hat, der staatsfeindlichen Partei gewonnen und, ob sie will oder nicht, durch den Zwang der terroristischen Propaganda in den Werkstätten und Betrieben, Vereinen und Versammlungen in die sozialdemokratische Organisation hineingetrieben wird. So ist in vielen Fällen der Sozialdemokrat bereits fertig, wenn der wehrfähige Mann zu der Ehre berufen wird, des Königs Pfad zu tragen. Gewiß werden nicht wenige dieser Beruflichen und Verblenden dem bürgerlichen und nationalen Volkstum zurückgewonnen, indem die fortschreitende dienstliche Ausbildung, die Erziehung und tägliche Arbeit auf große gemeinsame Ziele hin sie erkennen lehrt, daß es, turmhoch erhoben über den Bestreben der sozialdemokratischen Unklarheit, edle und wertvolle Interessen giebt, die ein Staatswesen, ein Volk nicht entbehren kann, das auf Ehre und die durch namenlose Opfer an Gut und Blut gewonnene Stellung behaupten will.

Aber man darf nicht verkennen, daß ebenso viele bereits so sehr in dem sozialdemokratischen Irrwahn befangen sind, daß sie ohne Gewinn durch die große Schule, die das Heer bedeutet, gehen und in derselben Verfassung, in der sie gekommen, aus diesem Verbande auscheiden.

In der Sozialdemokratie wünscht man wie die wiedergegebenen Anträge erkennen lassen, eine weitere Ausbreitung und intensivere Durchführung der sozialdemokratischen Propaganda in Heer und Marine. Ganz natürlich; der junge, unselbständige und unwillkürliche Refrakt bietet ein bequemes Objekt für die agitatorische Tätigkeit als der im Leben stehende, mit den Aufgaben und Sorgen des Tages vertraute, zu selbständiger Kritik und Urteilskraft herangereifte Mann. Und ist erst das Fundament gelegt, dann läßt sich, so bezuglich der Parteileitung, alles übrige verhältnismäßig leicht hinzufügen. Von Jahr zu Jahr wird der Ansturm der Sozialdemokratie gegen die Institution, die das deutsche Volk groß gemacht hat und zweifelslos die einzige sichere Garantie für seine Zukunft bietet, stärker und schärfer. Wollen die staatsverhaltenden Parteien ruhig mit ansehen, wie der Boden unterhölet wird, auf dem sie stehen?

**Neue Armenierrevolten.**

**\* Frankfurt a. M.,** 6. Sept. Ueber die Armenierrevolten in Wan schreibt die „Zeit. Bzg.“: Aus Wan in Armenien sind an mehrere Vorkämpfer in Konstantinopel Telegramme gelangt, welche melden, daß am Donnerstag 150 revolutionäre Armenier unter Führung Boris Melikows, eines russischen Armeniers, die Stadt Wan betreten haben, um am Tage der Thronbesteigung des Sultans Unruhen herbeizuführen. Die Aufständischen besetzten ein Stadtviertel und plünderten es. Es entbrannte gleich darauf ein heftiger Kampf mit den türkischen Truppen; 35 Häuser wurden eingeeigert; auf beiden Seiten wurden 41 Personen getötet, 2000 Christen flüchteten aus Furcht vor Walfates in das Kloster. Die Insurgenten schossen besonders heftig von einem in unmittelbarer Nähe des französischen Konsulats gelegenen Turm auf die türkischen Truppen. Weitere telegraphische Einzelheiten stehen noch aus. Die auf einer Rundreise befindlichen Konsuln von England und Amerika in Wan erhielten von ihren Boten schärfsten Befehl, sich sofort nach Wan zurückzugeben. In der Angelegenheit hatte der russische Vorkämpfer in Konstantinopel Sinowjew gestern eine zweistündige Unterredung mit dem Großvezir.

**Totales.**

**\* Merseburg,** 7. September.

**\* Bei Zolldeklarationen** empfiehlt sich peinlichste Sorgfalt; in einem Falle, wo französische Zollbedürden in Frage kamen, hat ein bloßes Versehen schwere Strafe nach sich gezogen. Interessenten können näheres hierüber im Bureau der Handelskammer zu Halle a. S. erfahren.

**\* Meldewesen.** Mit dem 1. Oktober tritt eine Polizeiverordnung für den Regierungsbezirk Merseburg in Kraft, durch welche das Meldewesen geregelt wird. Die wesentlichen Bestimmungen sind folgende: 1. Wer seinen Wohnsitz wechselt, hat sich selbst in dem Abzuge beteiligen Personen bis spätestens drei Tage nach erfolgtem Abzuge bei der zuständigen Behörde (Gemeindevorstand, Ortsvorsteher, in den Städten die Polizeiverwaltung) mündlich oder schriftlich unter Angabe des neuen Wohnortes abzumelden, worüber ein Meldebescheinigung erteilt wird. 2. Neu Angelebende haben sich selbst den zum Haushalte gehörigen Personen unter Vorlage des Meldebescheinigung bis spätestens 3 Tage nach erfolgtem Umzug bei der zuständigen Behörde persönlich oder schriftlich anzumelden, worüber ein Anmeldebescheinigung erteilt wird. Saisonarbeiter, die nur vorübergehend ihren Wohnsitz in einen anderen Bezirk verlegen, haben sich ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Fristen ab- bzw. nach Beendigung der Saisonarbeit wieder anzumelden. 3. Ein Wohnungsverwechsel innerhalb des Gemeinde- oder Ortsbezirks ist ebenfalls zu melden. 4. Personen, welche Mieter, Dienstboten, Gesellen oder Bedienten, Fabrik- oder landliche Arbeiter, Arbeiter, Arbeiter u. s. w. bei sich aufgenommen haben, sind zu den oben vorgeschriebenen Meldungen innerhalb 8 Tagen nach erfolgtem Zu- oder Abzuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Bescheinigung von der bereits erfolgten Meldung überzeugen lassen.

**\* Säumnige Schulkinder.** Die strafrechtliche Verfolgung der Schulversäumnisse ist nun



### Reichskrone.

Inhaber: F. Kohl.  
**Theater**  
der

## Liliputaner

Mittwoch, den 7. u. Donner-  
tag, den 8. September 1904.  
**Die weltberühmten**  
**Liliputaner,**

bestehend aus 7 wirklichen Zwergen,  
die kleinste Menschen der Welt,  
darunter

### das kleinste Zwerg-Bräutpaar.

Prinzess „Martha“,  
18 Jahre alt, 62 Zentimeter hoch,  
die kleinste Dame der Welt.

Diese Scheuer's Original-Liliputaner-  
Truppe hat in den größten  
Städten mit großem Erfolge gefestigt  
und geliebt sich besonders durch ihre  
Leistungen im Schau- und Lustspiel,  
Tanz und Gesang aus. I. a.:

### Danse à la parisien.

### Ringkampf:

Grichisch-Römisch,  
durch die zwei beproportioniert ge-  
wachsenen Zwergre in Kostümen aus-  
geführt.

### KAKE-WALK

und vieles andere mehr.  
Diese Liliputaner-Truppe ist im  
Dezember 1903 im Hamburger Con-  
zertsaal Hamburg (früher Ludwig)  
mit großem Erfolg aufgetreten.  
Demjenigen, welcher eine Vorstellung  
bei den lustigen Zwergen beabsichtigt,  
wird es eine ewig schöne Erinnerung  
bleiben, auch dieses kleine Völkchen  
als Künstler kennen gelernt zu haben.

### Nur am Mittwoch

### Extra-Familien- u.

### Kindervorstellung

Nachmittags 4 Uhr.  
Entrée zur Nachmittags-Vorstellung  
(nur an der Kasse):

Erwachsene: 1. Pl. 75 Pfg.,  
2. Pl. 50 Pfg. Kinder: 1. Pl.  
30 Pfg., 2. Pl. 20 Pfg.

### Haupt-Vorstellungen

Abends 8 Uhr.  
Entrée: Sperrlich 1,25 Mk., 1. Pl.  
1 Mk., 2. Pl. 75 Pfg., 3. Pl. 40 Pfg.  
(als Stehplatz)

Im Vorverkauf: Sperrlich 1 Mk.,  
1. Pl. 80 Pfg., 2. Pl. 60 Pfg.,  
Staffelöffnung 1 Stunde vorher.

### Billet-Vorverkauf

Abends 6 Uhr: in den Zigarren-  
Geschäften von Fraagnert, Diebold  
und in der „Reichskrone“.

NB. Zu der Haupt-Abend-Vor-  
stellung haben Kinder keinen Zu-  
tritt, sondern nur zur Nachmittags-  
Vorstellung.

Da nur an genannten Daten  
Liliputaner-Theater stattfindet und  
ich dem verehrten Publikum genueh-  
reiche Stunden verspreche, so bitte  
ich um zahlreichen Besuch.

Am **Donnerstag Abend** nach  
der Vorstellung:

### Tanzkränzchen,

an dem sich die Zwergre und  
Zwerginnen beteiligen.  
Sodachend

Albert Scheuer, Direktor  
Altona, Victoriastr. 64.

### Verein der Gastwirte

von Merseburg u. Umgegend.  
Freitag, den 9. September,  
nachmittags 3 1/2 Uhr:

### Monats-Versammlung

im „Dom-Café“.  
Der Vorstand.

**Jede sparsame Hausfrau**  
verlange  
**Stern-Strickwolle**  
mit diesem gesetzlich geschützten Stern.  
Beste Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.

I. Beste	Blaustern	mit blauem Stern	an jedem Strang.
II. Prima	Rothstern	rothem Stern	„ „ „
III. Mittlere	Violetstern	violetem Stern	„ „ „
IV. Zonsumwolle I.	Grünstern	grünem Stern	„ „ „
V. Zonsumwolle II.	Braunstern	braunem Stern	„ „ „

Jede gewünschte Stärke und Drehung. — Zu beziehen durch die Handlungen.

**Piano-Magazin**  
**Maercker & Co.**  
Inhaber: Hermann Maercker,  
früher Mitinhaber  
der Firma Vogel & Maercker,  
**Halle a. Saale.**  
Neue Promenade 1a,  
vis à vis den Francke'schen  
Stiftungen,  
empfehlen ihr gut assortiertes  
Lager gediegener  
**Pianos, Flügel u. Harmoniums**  
und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung  
(auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.  
Gebrauchte Instrumente nehmen in Zahlung und sind  
solche, gut repariert, stets am Lager.  
Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und  
sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leih-**  
**Institut** empfohlen. (1787)

Unentbehrlich für jede Familie!

**Underberg -**  
**Boonekamp**  
Semper idem.  
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**  
Koffiebranntwein der Kaiserin und Königin Wilhlm II.  
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.  
Gegr. **1846**.

**Anerkannt bester Bitterlikör!**  
24 Preis-Medaillen!  
**Underberg-Boonekamp.**  
Man Verlangt  
ausdrücklich!

Die Merseburger  
**Kreisblatt-Druckerei,**  
ausgestattet mit modernstem Typenmaterial,  
empfiehlt sich zur  
**Anfertigung**  
VON  
**Drucksachen jeder Art,**  
als:  
Broschüren, Prospecten, Circularen,  
Rechnungsformularen,  
Einladungs- u. Visitenkarten, Programms,  
Tischkarten, Festliedern,  
Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen  
u. s. w.  
Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

**Königliches Solbad Dürrenberg a. S.**  
**Das diesjährige Brunnenfest**  
findet am **Sonntag, den 18. und Montag, den 19. September** cr. statt.  
1764) **Königliches Salzamt.**  
wird garantiert durch die

**Lanolin-  
Seife** mit dem  
**Pfeilring.**  
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.  
Eine Fettseife ersten Ranges.  
**Lanolinfabrik Martinikenfelde.**  
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man  
auf die Marke Pfeilring.



**Gutsverkauf**  
von ca. 140 Morgen Feld u. Wiesen,  
ca. 100 Morgen Holzung, gute Ge-  
bäude, wo sich noch keine Wägle be-  
findet und alle Maschinen durch  
Dampf angetrieben werden, soll unter  
günstigen Bedingungen verkauft  
werden. Günstig für junge Anfänger.  
Besichtigung und nähere Auskunft  
erteilt (1781)

**Karl Rüdiger,**  
Mischmühle — Merseburg.  
**Auszuleihen à 3 1/2 %**  
**Mk. 95000** Stiftsgeld  
auf 10 Jahre rückbar.  
Offerten sub **U. w. 6002** an  
**Rudolf Mosse, Halle a. S.**

**Vollmilch**  
jeden Posten, gut ge- **15 Pfg.** per  
Liter sofort gefischt. Werte Off. unter  
**R. 32508** an Gauleinwein & Vogler,  
A.-G., Leipzig, erbeten. (1782)

Versuchen Sie Ihr Glück!  
**Nur 1 Mark**  
kostet 1-Los der  
**Kaiser Wilhelm-Turm-  
bau-Lotterie, Ziegenrück.**  
Ziehung **unwiderruflich**  
am **20. September 1904.**  
**312 Gewinne im Werte**  
von

**6000** Mark.  
1. Gew. eine eleg. Zimmer-  
einrichtung **1000** M.  
2. „ ein Piano **500** „  
3-12 zehn goldene  
Damen-u. Herren-  
Uhren à 100 „  
13-32 zwanzig Dtz.  
silb. Löffel à 20 „  
33-52 zwanzig 1/2  
Dtz. Löffel und  
Gabeln à 20 „  
53-56 vier Spazier-  
stöcke mit Elfen-  
beinkritze à 20 „  
57-59 drei Wring-  
maschinen à 20 „  
60-62 drei Blumen-  
ständer à 20 „  
63-312 250 Gebruchs-  
gegenstände à 10 M.  
teils aus Silber, teils anderer  
Art (Löffel, Gabeln, Tranchier-  
bestecke, Serviettengeringe,  
Fleischmühlen, Fruchtpressen  
usw.)  
**Lose à Mk. 1.—**  
1742) zu haben bei:  
**Herrn Louis Zehender,**  
Bankgeschäft,  
und dem **Turmbau-Komiteé**  
**Ziegenrück.**  
Wiederverkäufer gesucht.

**Damen u. Herren**  
jeden Standes und Alters, welche sich  
irgend einem Stenographie widmen wollen,  
erhalten eine gründliche und sorgfältige  
Ausbildung in sämtlichen Stenographiesystemen.  
— Beständige theoretische und praktische  
Ausbildung. — Beginn zu jeder Zeit. —  
Honorar mäßig. Stielmacherei. Pension.  
Prosopette gratis.

**Büchereivorb Carl Gieseguth's**  
Handels-Lehranstalt, (1788)  
**Halle a. S., Sternstraße 5 a.**  
**Für 1 Schüler** der landw. Winter-  
schule (Realschüler mit einj.-freim.  
Zeugnis) wird  
**Logis mit voller Pension**  
in besserer Familie, am liebsten Lehr-  
familie, gefischt. Hauptbedingung:  
Anschluß an die Familie. Off. mit  
Preisangabe erbitet

**A. Wolf, Apolda,**  
1780) Reichstraße 7.  
**Junges Mädchen**  
zur Erlernung von seinem Buch  
per sofort oder später unter günstigen  
Bedingungen gefischt. (1763)  
**Martha Merker, H. Ritterstr. 5.**

**Chiffre-Anzeigen**  
für Personal-Gesuche  
Stellen-Gesuche  
An- und Verkäufe  
Finanzierungen sowie  
**Annoncen jeder Art**  
besorgt  
am besten und billigsten die  
älteste Annoncen-Expedition  
**Haasenstain & Vogler A. G.**  
**Magdeburg**  
Breitweg 44, I. Fernsprecher 198  
Vertreter in Merseburg:  
**Carl Brendel, Gottlhardstr. 45.**

**Nebenverdienst**  
für Herren und Damen ist am schnellsten  
und besten erlangen durch eine Annonce  
in einem geeigneten Blatte. Derartige An-  
zeigen nimmt für alle Zeitungen des In-  
und Auslandes die Annoncen-Expedition  
Dauhe & Co. n. n. H. entgegen. Verträge  
vollender Blätter sowie Inseratentabelle,  
bessere Offertenannahme bereitwilligst.  
Centralbureau: Frankfurt a. M.  
**Gesinde-Dienstbücher**  
**Arbeits-Bücher**  
vorrätig in der  
**Kreisblatt-Druckerei.**

Mein **Total-fusverkauf,** bestehend in Kunst-, Galanterie- und Lederwaren sowie Wirtschafts-  
gegenständen, dauert nur noch einige Wochen, und bietet  
sich daher Gelegenheit zu einem sehr billigen, vorteilhaften Einkaufe, da ich nur  
Waren erster Qualität geführt habe und sämtliche Waren unterm Einkaufs-  
preis abgebe. (1749)

**Halle. \* \* Emma Henckel, 12 Poststrasse 12, vis-à-vis dem Kaiserdenkmal. \* \* Halle.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.